

# Kreisarchiv Stormarn E103

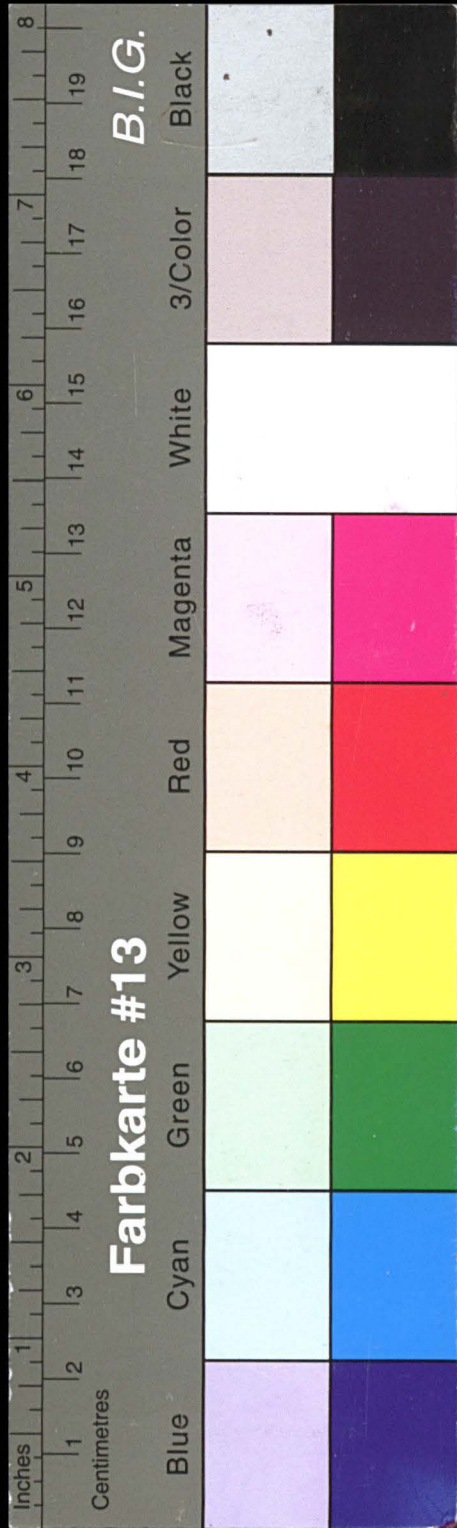
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn

Bestand E 103

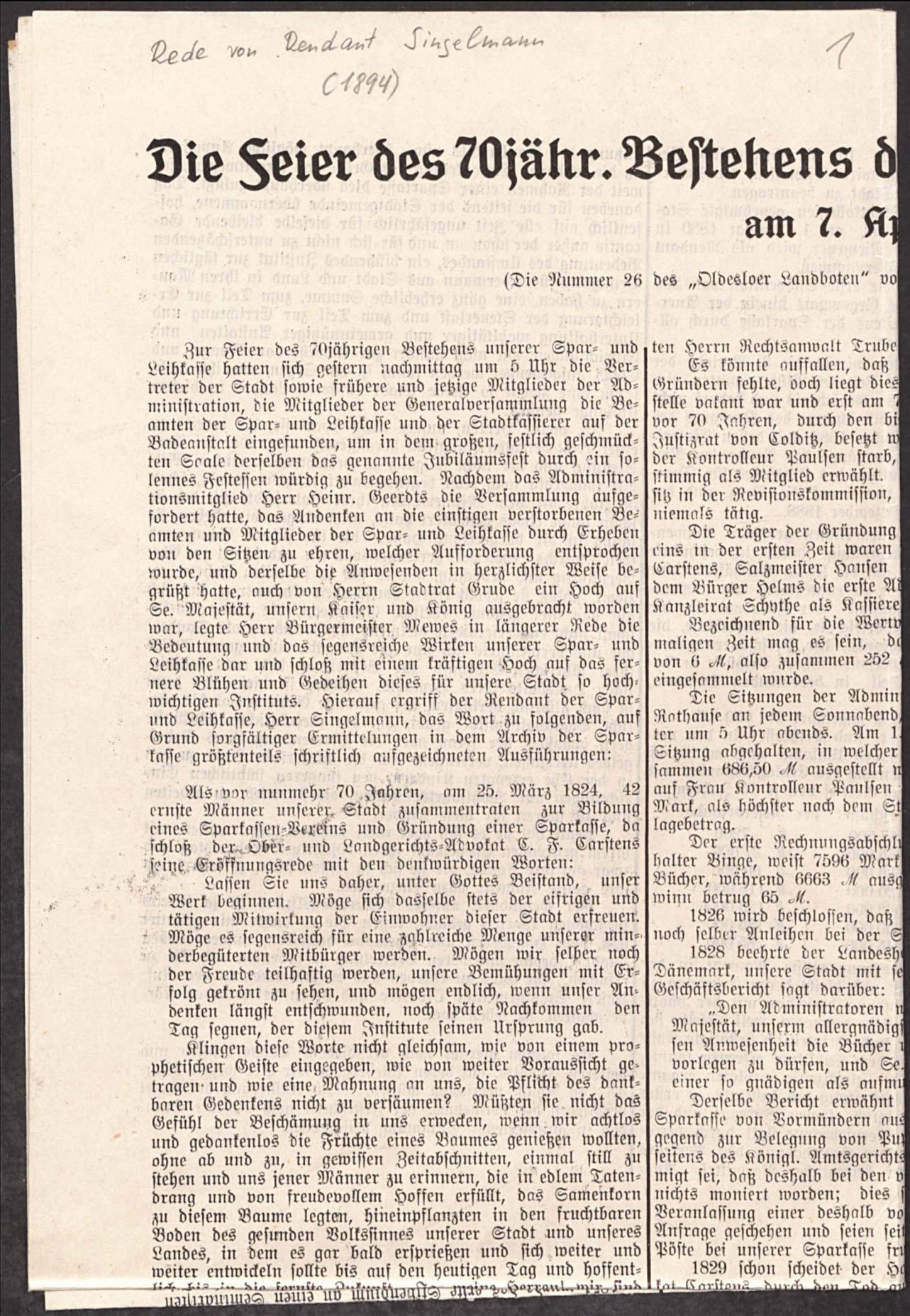
484



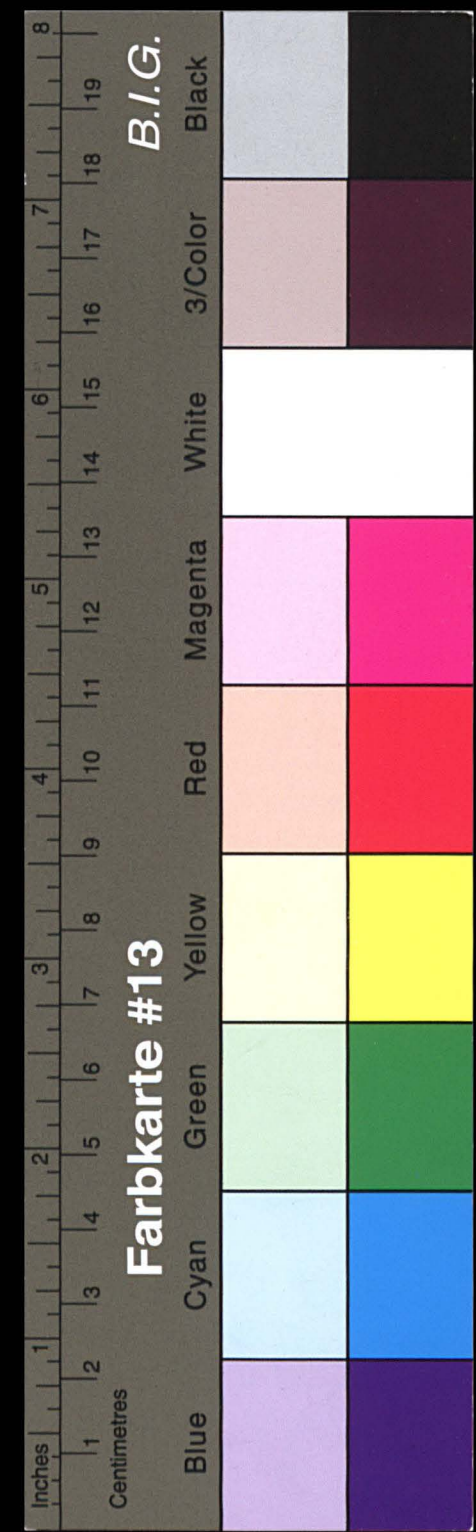


# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552







# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

Rede von Rendant Singelmann  
(1894)

## Die Feier des 70jähr. Bestehens der Spar- u. Leihkasse in Oldesloe am 7. April 1894.

(Die Nummer 26 des „Oldesloer Landboten“ vom 10. April 1894 berichtet hierüber folgendes):

Zur Feier des 70jährigen Bestehens unserer Spar- und Leihkasse hatten sich gestern nachmittag um 5 Uhr die Vertreter der Stadt sowie frühere und jetzige Mitglieder der Administration, die Mitglieder der Generalversammlung die Beamten der Spar- und Leihkasse und der Stadtkassierer auf der Badeanstalt eingefunden, um in dem großen, festlich geschmückten Saale derselben das genannte Jubiläumsfest durch ein solennes Festessen würdig zu begehen. Nachdem das Administrationsmitglied Herr Heintz. Geerds die Versammlung aufgefordert hatte, das Andenken an die einstigen verstorbenen Beamten und Mitglieder der Spar- und Leihkasse durch Erheben von den Sitzen zu ehren, welcher Aufforderung entsprochen wurde, und derselbe die Anwesenden in herzlichster Weise begrüßt hatte, auch von Herrn Stadtrat Grude ein Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König ausgebracht worden war, legte Herr Bürgermeister Meves in längerer Rede die Bedeutung und das segensreiche Wirken unserer Spar- und Leihkasse dar und schloß mit einem kräftigen Hoch auf das fernere Gedeihen und Wohlbefinden dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Anstalt. Hierauf ergriff der Rendant der Spar- und Leihkasse, Herr Singelmann, das Wort zu folgenden, auf Grund sorgfältiger Ermittlungen in dem Archiv der Spar- und Leihkasse größtenteils schriftlich aufgezeichneten Ausführungen:

Als vor nunmehr 70 Jahren, am 25. März 1824, 42 ernste Männer unserer Stadt zusammentraten zur Bildung eines Spar- und Leihvereins und Gründung einer Spar- und Leihkasse, der Ober- und Landgerichts-Advokat C. F. Carlens seine Gründungsrede mit den denkwürdigen Worten:

Lassen Sie uns daher, unter Gottes Beistand, unser Werk beginnen. Möge sich daselbe stets der eifrigsten und tätigen Mitwirkung der Einwohner dieser Stadt erfreuen. Möge es segensreich für eine zahlreiche Menge unserer minderbegüterten Mitbürger werden. Mögen wir selber noch der Freude theilhaftig werden, unsere Bemühungen mit Erfolg gekrönt zu sehen, und mögen endlich, wenn unser Andenken längst entschwunden, noch späte Nachkommen den Tag segnen, der diesem Institute seinen Ursprung gab.

Klingen diese Worte nicht gleichsam, wie von einem prophetischen Geiste eingegeben, wie von weiter Voraussicht getragen und wie eine Mahnung an uns, die Pflicht des dankbaren Gedankens nicht zu vernachlässigen? Mühten sie nicht das Gefühl der Beschämung in uns erwecken, wenn wir achtlos und gedankenlos die Früchte eines Baumes genießen wollten, ohne ab und zu, in gewissen Zeitabschnitten, einmal still zu stehen und uns jener Männer zu erinnern, die in edlen Taten und von freudvollem Hissen erfüllt, das Samenorn zu diesem Baume legten, hineinspazierten in den fruchtbaren Boden des gesunden Volkstums unserer Stadt und unseres Landes, in dem es gar bald ersprießen und sich weiter und weiter entwickeln sollte bis auf den heutigen Tag und hoffentlich bis in die fernste Zukunft. Ja, meine Herren! wir sind uns der Pflicht des dankbaren Gedankens an jene edlen Stifter bewußt gewesen und sie hat uns zu dem Entschluß geleitet, den 70jährigen Stiftungstag unseres Institutes nicht lang- und klanglos vorübergehen zu lassen, ohne den Tribut der Dankbarkeit gegen diese 42 Stifter zu bezahlen. Meine Herren! haben wir doch noch 3 leibliche Söhne dieser Stifter unter uns, Männer, denen das Alter den Scheitel bereits gebleicht hat und denen keiner von uns versprechen kann, daß sie den Tag der 70jährigen Wiederkehr des Stiftungstages erleben werden. Die gegenwärtige Verwaltung hat es auch namentlich diesen letzten drei Söhnen jener 42 gegenüber, von denen zwei durch lange Jahre hervorragenden Anteil genommen haben an der so verantwortungsvollen Verwaltung unseres Institutes und zur Zeit die ältesten Mitglieder unserer Generalversammlung sind, für angezeigt, sie geradezu für unabwiesbar gehalten, die Nachfolger der Stifter, die Mitglieder unserer jetzigen Generalversammlung, mit den Herren der städtischen Körperschaften und den Verwaltungspersonen der Spar- und Leihkasse zu einem fröhlichen Gastmahl zu laden.

Wir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Entstehung und die Entwicklung unserer Spar- und Leihkasse vorzuführen, weshalb ich Sie bitte, Ihre Geduld für einige Augenblicke in Anspruch nehmen zu dürfen. Ich werde mich so kurz fassen, wie möglich, und es namentlich zu vermeiden suchen, Sie durch vieles Zahlenmaterial zu ermüden, vielmehr nur Daten von meiner Ansicht nach charakteristischer Bedeutung herausgreifen.

Die verfloßenen 70 Jahre zerfallen eigentlich in 3 Hauptperioden, die sich ungefähr decken mit der Gültigkeitsdauer der drei verschiedenen Statuten, welche nach einander in Kraft waren:

1. die Zeit des Entstehens bis Anfang der 40er Jahre, wo die Spar- und Leihkasse sich auf Entgegennahme und Rückzahlung von Einlagen, sowie auf Unterbringung der Gelder in Anleihen beschränkte, die Ueberschüsse aber zunächst als Reservefonds ansammeln mußte;

2. die Zeit der Weiterentwicklung als Privat-Institut bis Ende 1879, in welcher Zeit bereits in allerlei Form Gelder zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden konnten, und

3. die Zeit der Blüte seit 1880 als öffentliches Institut. An jenem denkwürdigen 25. März 1824 waren es Obergerichtsadvokat Carlens, Zollverwalter Clausen, Justizrat Bagelstein, Pastor Hansen, Salzmeister Hansen, Apotheker Justizrat Dr. Lorenzen, Pastor Mommsen, Kontrolleur Paulsen, Kassierer Petersen, Kantor Reimers, Rektor Rode, Organist Röper, Obergerichtsadvokat Schütz, Postmeister Kanzleirat Schütze und die 28 Bürger Helms, Langthum, Bauert, Böhl, Fleischmann, Harns, Gastrop, Harb, Gerdemann, Jacobsen, Schöder, Sonder, Helm, Rindt, Sonder, Danders, Dähne, Helms, Arnold, Rugland, Böttger, Art, Dander, Cordts, Heggen, Suhr, Hahn und Gohs, die sich im Rathause versammelten, das sehr einfache Statut feststellten, sich zur Zahlung eines Bedgroßens von 5 M. Crt. gleich 6 M. verpflichteten und die erste Administration, sowie einen Kassierer wählten. Von Söhnen dieser 28 Bürger weilen in unserer Mitte als Mitglieder der jetzigen Generalversammlung die Herren Böttger, Friedr. Rindt und Otto Rindt.

Ich will nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß an der Gründung des Vereins sich die gesamten Beamten in der Stadt, 14 an der Zahl, beteiligten, daß dagegen unsere gegenwärtige Generalversammlung nur noch 2 Beamte, unsern Herrn Bürgermeister Meves und den allerjüngst hinzugewähl-

ten Herrn Rechtsamvocat Trube zu ihren Mitgliedern zählt.

Es könnte auffallen, daß der Bürgermeister unter den Gründern fehlte, doch liegt dies daran, daß die Bürgermeisterstelle vakant war und erst am 7. April i. J., also genau heute vor 70 Jahren, durch den bisherigen Landvogt auf Föhr, Justizrat von Golditz, besetzt wurde. Als im nächsten Jahre der Kontrolleur Paulsen starb, wurde Herr von Golditz einstimmig als Mitglied erwählt. Er hatte lange Jahre den Vorsitz in der Revisionskommission, war dagegen als Administrator niemals tätig.

Die Träger der Gründung und der Verwaltung des Vereins in der ersten Zeit waren entschiedene Obergerichtsadvokat Carlens, Salzmeister Hansen und Rektor Rode, welche mit dem Bürger Helms die erste Administration bildeten, während Kanzleirat Schütze als Kassierer fungierte.

Bezeichnend für die Verhältnisse des Geldes der damaligen Zeit mag es sein, daß der gezeichnete Bedgroß von 6 M., also zusammen 252 M., in 4 Raten von je 20 Sch. eingekauft wurde.

Die Sitzungen der Administration fanden statt auf dem Rathause an jedem Sonnabend, im Sommer um 7, im Winter um 5 Uhr abends. Am 1. Mai 1824 wurde die erste Sitzung abgehalten, in welcher 12 Sparkassenbücher über zusammen 686,50 M. ausgestellt wurden. Das erste Buch lautet auf Frau Kontrolleur Paulsen über 100 M. Cour., gleich 120 Mark, als höchster nach dem Statut zulässiger einmaliger Einlagebetrag.

Der erste Rechnungsabluß, aufgestellt von dem Buchhalter Binge, weist 7596 Mark Einlage auf, verteilt auf 133 Bücher, während 6663 M. ausgeliehen wurden. Der Reingewinn betrug 65 M.

1826 wird beschlossen, daß kein Administrator Bürge sein, noch selber Anleihen bei der Spar- und Leihkasse machen dürfe.

1828 besuchte der Landesherr, König Friedrich VI. von Dänemark, unsere Stadt mit seinem Besuch. Der betreffende Geschäftsbericht sagt darüber:

„Den Administratoren wurde die Gnade zuteil, Sr. Majestät, unsern allergnädigsten König, bei Allerhöchster dessen Anwesenheit die Bücher und Rechnungen der Spar- und Leihkasse vorlegen zu dürfen, und Se. Majestät würdigten dieselben einer so gnädigen als aufmunternden Aufmerksamkeit.“

Derselbe Bericht erwähnt ferner, daß schon früher die Spar- und Leihkasse von vornherein aus der Stadt und aus der Umgebung zur Belegung von Pupillengeldern benutzt und dies seitens des Königl. Amtsgerichts stillschweigend dadurch genehmigt sei, daß deshalb bei den vormundschaftlichen Rechnungen nichts moniert worden; dies sei aber auch ausdrücklich, in Veranlassung einer deshalb vom Amte Rethwisch gemachten Anfrage gechehen und seien seitdem von dort aus viele solche Räte bei unserer Spar- und Leihkasse fruchtbringend gemacht.

1829 schon scheidet der Hauptgründer, Obergerichtsadvokat Carlens, durch den Tod aus und wird als Administrator durch Salzmeister Hansen und als Mitglied des Spar- und Leihvereins durch Advokat Baer ersetzt.

In demselben Jahre wird Lorenz Siles Lorenzen als Buchhalter angestellt, ein ebenso tüchtiger als pflichttreuer Beamter, der durch volle 38 Jahre, bis zu seinem 1867 erfolgten Tode, seine ganze Arbeitskraft der Spar- und Leihkasse und der gleichzeitig von ihm verwalteten Stadtkasse widmete und der bei vielen der jetzt lebenden Bürger unserer Stadt noch in ehrenvollem Andenken steht.

1831 entsteht der Kasse der erste Verlust von 83 M. bei einem in Konkurs geratenen Gärtner in Altemweide innerhalb des ersten Pfandpostens von 300 M., und zwar, wie der derzeitige Jahresbericht klagend betont, infolge der horrenden Kosten des Verfahrens, die hier mehr als die Hälfte der ganzen Masse absorbierten.

Es folgen im Laufe der 70er Jahre noch mehrfache Verluste, namentlich in Landstellen und Häusern, die mit Altenteilen belastet waren.

1833 wird der Administration auf ihren Antrag, „da sie in den Sitzungen während der Wintermonate durch Kälte und Rauch wegen Mangels gehöriger Feuerung gelitten hat“, ein halber Faden trockenes Holz bewilligt.

1835 wird einstimmig beschlossen, der Administration zu gestatten, „zu ihrer Erleichterung“ bei der Zinshöhe jährlich 36 M. aus der Kasse zu verwenden.

1837 erhält die Schulkommission für den Schulhausbau ein Darlehen von 12 000 M., welches erst 1871 zur Rückzahlung gelangte.

1838 bestimmt die Generalversammlung, daß Einflüsse von 1200 M. und darüber soll mit 3, künftig nur mit 2 % verzinst werden sollen und ermächtigt die Administration, auch auswärtige, anerkannt wohlhabende Leute als Bürgen für Wechselschulden anzunehmen.

1839 erhält der älteste Sproßling der Spar- und Leihkasse, die hiesige Kochanstalt, die ersten 120 M. aus den Ueberschüssen. Die Subvention, welche in der Folge auf 600 M. steigt, wiederholt sich Jahr für Jahr, bis auf den heutigen Tag.

Es folgen dieser ersten Bewilligung bald mehrere und damit beginnt die zweite Periode der Spar- und Leihkasse, die Zeit der Weiterentwicklung.

1841 wird eine Redaktionskommission für ein neues Statut niedergesetzt, welches im folgenden Jahre zur Annahme gelangt. Es enthält, abweichend von dem ersten Statut, Bestimmung über die Ergänzung der Vereinsmitglieder, ferner die Erhebung des Kassierers, welcher anfänglich aus den Mitgliedern des Vereins gewählt wurde, durch einen bejohlenen Buchhalter und 3. Bestimmung über die Verleihung der Gelder, namentlich auf Landstellen außerhalb der Stadt.

1842, im Mai, wütete da große Brand in Hamburg; auf Antrag der Herren Dr. Thomsen und Schmidt von Leda werden den Verunglückten 600 M. gespendet, ein Betrag, der damals, als die Jahresüberschüsse nur ca. 3000 M. betrugen, fast den fünften Teil des ganzen Jahresertragnisses ausmachte. Nur mit Beschämung kann man diesen hochherzigen Beschluß lesen, wenn man sich gleichzeitig daran erinnert, daß, als die Generalversammlung im Jahre 1888 den 28ten Teil der ca. 42 000 M. betragenden Jahresüberschüsse, nämlich 1500 M., für die Ueberschweemten bewilligte, dies oft offene und verdeckte Vorwürfe, nicht bloß aus der Bürgerschaft, nein, sogar aus ihrer eigenen Mitte eintrug.

Auf Antrag des Bürgermeisters von Golditz wird die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt im Gefängnisse ins Auge gefaßt. Als im folgenden Jahre der Advokat Schmidt

v. Leda sein am alten Kirchhofe belegenes Haus zu diesem Zweck auf 5 Jahre unentgeltlich anbot, bewilligte die Spar- und Leihkasse 2400 M. für Inventar und Borräte dieser Anstalt und unterstützte das Unternehmen auch in ferneren Jahren.

Der Badeanstalt wird eine Hypothek von 9000 M. als erstes Geld zu 3 % bewilligt. Bezeichnend von der damals herrschenden, von der gegenwärtigen abweichenden Auffassung ist, daß sämtliche Mitglieder des Vereins, welche zugleich Aktienäre der Badeanstalt waren, sich der Abstimmung über diesen, sowie über fernere ähnliche Anträge der Badeanstalt enthielten.

Einflüsse von 1200 M. werden wieder, wie vor 1838, mit 3 % verzinst.

1845 werden 900 M. für die Vorarbeiten der projektierten Bahnlinie Neumünster-Oldesloe-Schwarzenbel bewilligt, welche Summe jedoch im Falle die Bahn zustande kommt, von der Eisenbahn wieder zurückerstattet würde.

In Anlaß der herrschenden Kartoffel-Epidemie und mit Rücksicht auf die hohen Kornpreise wird die Kochanstalt mit einer größeren Subvention ausgetüft.

Es wird ein Komitee für die Einrichtung einer Kinder-Bewahr-Anstalt niedergesetzt. Diese Gründung, die spätere Warteschule, kommt zustande und erfreut sich bis auf den heutigen Tag der Protektion der Spar- und Leihkasse.

1846 werden für Errichtung einer Turnanstalt 240 M. hergegeben und jährlich 120 M. zur Honorierung eines Turnlehrers ausgesetzt. Am Unterricht nehmen zunächst nur die Knaben der ersten Klasse teil.

Für Einrichtung und Unterhaltung einer besseren Straßen-Beleuchtung werden zuerst 480 M. bezahlt. Solche und zum Teil noch höhere Bewilligungen für diesen Zweck wiederholen sich durch eine Reihe von Jahren.

Für die höhere Volksschule werden 120 M. gezeichnet. Es werden 200 Tonnen Kartoffeln angekauft und zu ermäßigten Preisen an kleine Leute wieder abgegeben.

1847 werden der Badeanstalt zuerst die Zinsen für ein Hypothekentkapital erlassen. Dieser Zinsersatz setzt sich ununterbrochen fort bis zum Jahre 1861, und wiederholt sich noch mehrmals in den Jahren 1868 und 1881.

Die ersten Dienstboten-Prämien werden ausgesetzt. — Im ganzen wurden schon reichlich 3000 M. zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verausgabt.

1848 werden in einer außerordentlichen Generalversammlung 240 M. als Beitrag zur Gründung der deutschen Flotte votiert.

1849 trägt die Spar- und Leihkasse zu den Kosten des festlichen Empfanges des heimkehrenden 3. Schleswig-Holsteinischen Jägerkorps 390 M. bei und bewilligt

1850 240 M. für die bedrängten Schleswiger. — Schwimmunterricht wird erteilt, der Turnunterricht, an welchem bisher nur die Knaben der ersten Klasse teilnahmen, auf alle Knaben ausgedehnt.

1851 wurde das erste Stipendium an einen Seminaristen vergeben. Seitdem wiederholen sich solche und ähnliche Stipendien fast alljährlich bis in die Gegenwart hinein.

1853. In Anlaß der Kartoffel-Epidemie werden 500 Tonnen Kartoffeln angekauft und an kleine Leute, das Spint zu 5 Pfg., wieder abgelassen.

Für die notleidenden Kopenhagener werden 120 M. bewilligt, gegen den Einspruch des Bürgermeisters und des Hauptpastors.

1854 wird eine Kommission gebildet zur Revision der ausstehenden, namentlich der gegen Bürgschaft weggefallenen Gelder.

1855 trägt die Spar- und Leihkasse zu den Kosten der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Friedrichs VII. von Dänemark 800 Tlr. Km. oder 1800 M. bei. Daß der König sich bei dieser Gelegenheit, ähnlich wie sein Vornehm im Jahre 1828, um die Spar- und Leihkasse gekümmert, wird nicht vermeldet, wahrscheinlich haben ihm die Festlichkeiten keine Zeit dazu gelassen.

Die Sparkassenbücher, welche zur Vorzeigung gelangen, werden geschlossen und neue, in dänischer Reichsmünze lautende, dafür ausgegeben.

Man denkt zum ersten Male an die Anlegung von Geldern in Staatspapieren und beschließt, für 60 000 M. 4 Proz. dänische Staatsobligationen oder, wenn solche nicht preiswert zu haben, Hamburger Feuerkassenanleihe von 1842 anzukaufen.

Auf Antrag des Bürgermeisters v. Golditz verpflichtet sich 1856 die Spar- und Leihkasse auf 25 Jahre zu einem jährlichen Betrage von 840 M. zu den Kosten der Straßenbeleuchtung.

Der Emission von 3600 M. Aktien der Badeanstalt wird das Vorrecht vor der Hypothek der Spar- und Leihkasse eingeräumt und zwei Jahre später noch fernerweitigen 2400 M. Aktien.

1859 werden zur Anschaffung einer Schulorgel 250 Tlr. oder 562,50 M. bewilligt. — Der Administration werden jährlich 50 Tlr. oder 112,50 M. ausgesetzt.

Herr Justizrat Voed wird in den Verein aufgenommen. 1860 und ferner werden regelmäßig höhere oder geringere Beträge zu den Kosten der Pflasterung der Straßen mit Kopfstücken an die Stadt bewilligt.

Die nächsten Jahre bieten keine besonders bemerkenswerte Momente, nur

1866 mag ein Beitrag zur Unterstützung entlassener Schleswig-Holsteiner. Beamten erwähnt werden.

Es beginnt die Zeit der Vertenerung des Geldes, der Zinsfuß für Einlagen wird zunächst von 3 auf 3½ Proz. erhöht. 1867 meldet uns das Ableben des langjährigen Buchhalters, Stadtkassierers Lorenzen, dessen Nachfolger zunächst C. Wörmde wird.

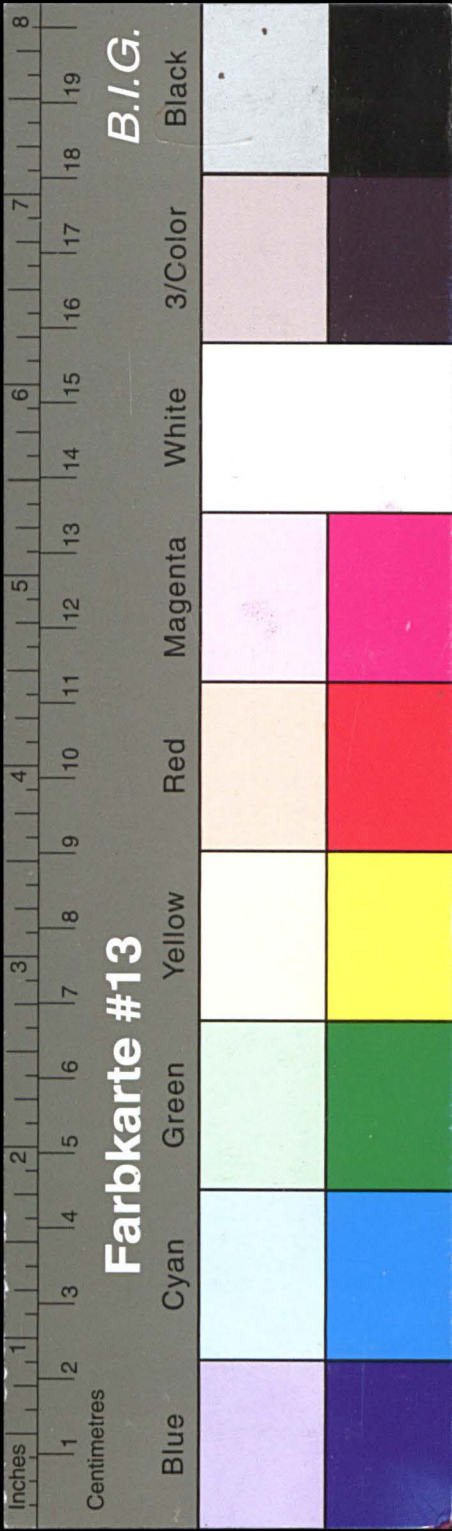
1868 werden zur Vinderung der Not in Ostpreußen 180 M. votiert und zur Abhaltung der Schleswig-Holsteinischen Lehrerverammlung in Oldesloe 600 M. hergegeben. Die Gelder für den Aufbau des zweiten Stocks des Rathauses werden der Stadt auf 4 Jahre zinsfrei offeriert.

1869 wird der Zinsfuß für Einlagen von 3½ Proz. auf 4 Proz. erhöht, auf dieser Höhe erhielt sich der Zinsfuß bis zum Jahre 1886.

Die Generalversammlung beschließt zum ersten Male die Wahl eines Vorsitzenden zur Leitung der Verhandlungen. Nach wiederum eingetretener Vakanz wird der bisherige Administrator Kaufmann Gaden zum Buchhalter erwählt. Derselbe amtiert bis Ende 1873.

Als Nachfolger Gadens in der Administration wurde Herr J. Böttger gewählt.





# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

